

Michael Fitz  
Bahnstrasse 10  
9422 Staad

13. Dezember 2013

Regierungspräsident  
Herr Stefan Kölliker  
Bildungsdepartement  
9001 St. Gallen

## **Offener Brief zum Lehrplan 21**

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident Kölliker

Aus den Projektphasen zum Lehrplan 21 entnehme ich m.E., dass der Lehrplan 21 durch den Erziehungsrat erlassen und durch die Regierung (spätestens im März 2014) genehmigt wird. Daraus folgt dass sich der Erziehungsrat sehr viele kreative Freiheiten nimmt in der Formulierung, sowie ein fakultatives Referendum mit der Begründung der Harmosannahme ausgeschlossen wird. Der Auftrag wird so als legitimiert erachtet und daher über das St. Galler Volksschulgesetz gestellt.

Als besorgter Familienvater und Behördenmitglied in Thal habe ich mich etwas vertiefter mit dem 557 Seiten schwerem Werke Namens „Lehrplan 21“ auseinander gesetzt: Nach der ersten Sichtung muss der Schreibende davon ausgehen, dass dieser nicht umsetzbar ist. Auch haben die Fachpersonen mit Front Erfahrung sicher wenig bis gar kein Gehör in den Projektphasen gefunden. Die Projektverantwortlichen verlangen von unseren Kindern überfachliche Kompetenzen wie zum Beispiel: „können die Aufgaben- und Problemstellung sichten und verstehen und fragen bei Bedarf nach“. Ich frage mich bereits hier, ob die Projektverantwortlichen ihrer eigenen Kompetentsformulierung nach Lehrplan 21 nachgekommen sind.

Das Stimmvolk versprach sich mit der Annahme der Harmosvorlage eine Harmonisierung der Bildungsziele und Anerkennung der Ausbildung in den deutschsprachigen Kantonen. Als Argument wurde der vermeintlich „viel gelebte“ Schulwechsel der Kinder ins Feld geführt. Der Lehrplan 21 wird diesem Ziel keine Rechnung tragen. Dies erkennt man daran, dass neu in sogenannten Zyklen unterrichtet wird. Ein Zyklus kann 4 Jahre dauern! Eine Überprüfung verbindlicher Jahrgangsziele bzw. verlässlicher Bildungsziele am Ende eines Schuljahres ist damit nicht gegeben! Schon ein Übertritt in eine andere Schule im gleichen Kanton wird auf Grundlage des unterschiedlichen Zyklusstandes eine Herausforderung. Ein Wechsel in einen anderen (Harmos)-Kanton ist nur noch mit derselben Belastung des Kindes möglich, wie vor Harmos.

Anstelle klare bzw. verständliche Ziele zu formulieren, versteckt man sich heute hinter dem schwammigen Begriff „Kompetenzen“. Unsere Kinder werden also kompetenzorientiert ausgebildet und nicht mehr zielorientiert. Zurück bleiben einige blumig formulierte Aussagen, welche sehr viele individuelle „Lehr-“Freiheiten offen lässt. Dies ist an einer geführten Schule nicht praktikabel. Die Wahrnehmung zwischen „Anspruch“ und „Realität“ ist doch sehr verzerrt.

Weniger wäre mehr. Getreu diesem Motto könnte eine grosszügige Streichaktion, wie von den Lehrerverbänden vorgeschlagen, Wunder vollbringen.

Auch mutiert der Lehrer im Lehrplan 21 zu einem „Bildungsbegleiter“. Effektiver Unterricht kann nur strukturiert geführt und von einem aktiven, fordernden und förderndem Lehrer gestaltet werden.

Bereits heute ist ab der Mittelstufe die Schule eine schwergewichtig Sprachliche Ausbildung. Bevor zum Beispiel die Standardsprache (Deutsch) gefestigt wurde, wird bereits in der 3. Klasse eine bzw. ab der 5. Klasse eine zweite Fremdsprache unterrichtet. Dies steht in absolutem Widerspruch zur Anerkennung, dass zuerst die Grundsprache gefestigt sein muss bevor eine Fremdsprache aufgebaut werden sollte. Sich wieder auf die Kernkompetenzen (lesen und schreiben in Deutsch sowie rechnen) zu besinnen, würde vieles lindern. Aus diesem Missverhältnis ist es nachvollziehbar, weshalb technisch begabte Kinder mehr Mühe haben. Die Schuld per se bei den Kindern zu suchen ist falsch. Das System krankt von oben.

Zu hoffen war, dass mit dem Lehrplan 21 diesem Ungleichgewicht Einhalt geboten wird. Leider ist das Gegenteil der Fall. Mit geradezu haarsträubenden Aussagen wird dem Fach „Mathematik / Geometrie“ der Boden entzogen. Einerseits werden die Kinder mit den Strukturen und nicht altersgerechten Zyklen überfordert.

4-8 Jährigen muten wir im Lehrplan 21 zu; dass sie Figuren symmetrisch ergänzen und spiegeln sowie Symmetrieachsen einzeichnen (2.1c). Entspricht dies dem Entwicklungsstand eines Vierjährigen?

Andererseits vernachlässigen wir das konstruierende Vorstellungsvermögen. Dieses wird gefördert in dem Werkzeuge wie Geodreieck, Zirkel und Massstab zum Einsatz kommen. Anscheinend ist es wichtiger die Formen und Figuren am PC zu zeichnen (4.2b). Auch soll im Zyklus 2 (3-6. Klasse) neu der Taschenrechner Einzug ins Klassenzimmer finden (3.2g)! Was nützt es, wenn ich den Taschenrechner benutzen kann, jedoch keinen Bezug dazu habe, welche Operationen im Rechner ablaufen. Bereits heute ist in der Berufsbildung festzustellen, dass sogar technischen und kaufmännischen Lernenden oft die Fähigkeit abgeht, einfache arithmetische Operationen zu verstehen. Geschweige denn, diese ohne Taschenrechner selbst zu rechnen, oder das Resultat des Taschenrechners einem Plausibilitätstest zu unterziehen.

Nicht ohne Grund wurde dieses „App“ erst in der Oberstufe thematisiert. Dafür werden auf der besagten Oberstufe in vielen Bereichen keine Mindestanforderungen in Mathematik als klare Ziele formuliert! Das kann heissen, dass die Schüler bis zum Ende der 9. Klasse keine verbindlichen, einheitlichen Ziele erreichen müssen, an denen in den fortführenden Schulen angeknüpft werden kann. Zitat „Die Schülerinnen und Schüler können addieren, subtrahieren, multiplizieren, dividieren und potenzieren.“ Die Mindestansprüche sind sehr niedrig angesetzt und erreichen nicht mehr den heutigen Standard. (vgl. aktuelle PISA-Ergebnisse). Belastbare mathematische und geometrische Grundlagenkenntnisse sind und bleiben ein wichtiger Pfeiler unserer Gesellschaft.

Um eine Handwerkliche Berufskarriere ins Auge zu fassen ist es unabdingbar das mathematische Grundkenntnisse in gefestigter Form vorliegen. Ein Plattenleger welcher nicht im Stande ist eine Fläche „aus dem Ärmel“ zu rechnen, ein Treuhändler welcher nicht Prozentrechnen kann oder ein Konstrukteur welchem das räumliche Verständnis fehlt wird es schwer haben.

Leider muss auch vermehrt festgestellt werden, dass lieber in die Breite unterrichtet wird anstelle der Tiefe. Zitat aus dem Volksschulgesetz; die Schule (sinngemäss) vermittelt grundlegende Fähigkeiten und Kenntnisse.

Spätestens wenn die Lektionentafel steht, sollte klar werden, dass diese angedachte Breite ohne unsere Kinder zu verheizen nicht umsetzbar ist. Ich erwarte, dass die Verantwortlichen die nötige Grösse haben dies einzugestehen und die dringendst nötigen Schritte in die richtige Richtung unternehmen.

Grosses Verständnis habe ich, dass wir in der Schule einen Stufengerechten Sexualkundeunterricht anbieten. Dieser soll sich Wertefrei auf die Biologie (Anatomie) und Krankheitsprävention beschränken. Völliges Unverständnis habe ich wenn es Schwulen- und Lesbenverbänden gelingt, ihre Anliegen im Lehrplan 21 einzubringen. Zitat aus dem Lehrplan «Schülerinnen und Schüler können sexuelle Orientierungen (Hetero- und Homosexualität) nicht diskriminierend benennen sowie Partnerschaft und Sexualität mit Liebe, Respekt, Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung verbinden.»

Gender- bzw. vermeintlich ideologische Lebensformen haben an einer Sexualwertefreien Ausbildung nichts zu suchen. Dies stünde meines Erachtens schon im Widerspruch zu Art. 3 Abs.1 des Volksschulgesetzes.

### **Fragen an den Vorsteher des Bildungsdepartement des Kantons St. Gallen**

1. Gemäss Art. 62 Abs. 1 BV sind die Kantone für das Schulwesen zuständig. Der Lehrplan 21 greift massiv in die Bildungshoheit der Kantone ein, indem er sich über die Vorgaben der kantonalen Schulgesetze hinwegsetzt. Warum werden die «Ziele der Bildungsstufen» gemäss Art. 62 BV nicht so formuliert, dass die Bildungshoheit im Kanton St. Gallen gewahrt bleibt?
2. Die Erziehungsdirektorenkonferenz EDK ist nicht gleich «die Kantone» und besitzt keine demokratische Legitimierung, um den Kantonen einen Lehrplan – oder irgendetwas anderes – vorzuschreiben. Ist der Regierungsrat der Meinung, dass die Erziehungsdirektoren ihrem Kanton, das heisst dem Parlament und dem Volk, ausschliesslich Vorschläge für Konkordate (interkantonale Verträge) oder für kantonale Gesetze unterbreiten können?
3. Auf welcher rechtlichen Grundlage wird von vornerein ausgeschlossen, dass die Vorlage dem Souverän vorgelegt wird?
4. Warum soll ein Bildungssystem von Grund auf neu erschaffen werden, wenn das Bestehende am meisten Lehrlings-Weltmeister generiert und eine sehr tiefe Jugendarbeitslosigkeit garantiert?
5. Wie kann ein lückenloser Übertritt in eine andere Deutschschweizer Schule erfolgen, wenn keine klaren Jahrgangsziele formuliert sind?
6. Ist der Regierungsrat auch der Ansicht, dass klare verständliche Ziele für eine Qualitätssicherung in der Volksschule unabdingbar sind?
7. Warum wird immer mehr in der Breite unterrichtet anstelle so wie das Volksschulgesetz Art. 3 Abs. 2 vorsieht, dass Grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten in gefestigter Form vermittelt werden?
8. Warum wird allgemein im Lehrplan 21 im Bereich der Mathematik von den Schülern nur noch erwartet; Kenntnisse zu kennen und nicht zu können?
9. Anerkennt der Regierungsrat, dass die Schule bereits heute durch viele externe Zielvorgaben fremdbestimmt ist, wie zum Beispiel durch Stellwerk, Kantiprüfungen, Modulprüfungen etc. und diese Ziele nicht im Lehrplan 21 zur Anwendung kommen?
10. Wie sollen technisch begabte Schüler in einer sprachlastigen öffentlichen Schule die gleichen Bildungschancen erhalten, ohne dass sie in vermeintlich tiefere Stufen eingeteilt werden?

11. Ist der Regierungsrat nicht auch der Meinung, dass der Frühfremdsprachunterricht unnötig Ressourcen bindet?
12. Wie kann eine öffentliche Schule einen wertefreien Sexualkundeunterricht anbieten, wenn aus Schwulen- und Lesbenverbänden die Ideologien, wie z.B. Gender, Einzug finden?

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident, ich freue mich auf Ihre konstruktive Stellungnahme, danke Ihnen für die Stärkung der Interessen unserer Kinder und Schüler und wünsche Ihnen auf diesem Wege weiterhin gute und schnelle Genesung.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Fitzi

Kopie an:

- St. Galler Tagblatt
- Facebook; Michael Fitzi Schulrat Thal
- Gemeinde Thal
- Schule Thal
- Kantonal- und Ortspartei CVP
- Interessierte Kreise